

## Börsenhalle.

Es ist eigenthümlich, daß neue Einrichtungen in unserer Stadt so schwer Eingang finden. Von Denjenigen, die da sagen, wozu eine Börsenhalle, es ist ohne eine solche gegangen und wird auch ferner so gehen, von diesen soll nicht gesprochen werden. Wohl aber von denen, die der Ansicht sind, daß das Unternehmen ein zeitgemäßes, ein der Stadt nütliches ist.

Von 460 Firmen, denen die Aufforderung vorgelegt wurde, haben 260 mit „Ja“, 200 mit „Nein“, geantwortet. Es sind also, wenn die erstern auch auf 300 anwachsen, nur 1800 Thaler in Aussicht gestellt. Wenn nun auch von der Productenbörse, von den Messbesuchern und vielleicht auch von dem Handelsvorstande Zuschüsse in Aussicht genommen sind, so dürften die doch keinenfalls die Summe von 2200 Thaler erreichen und 4000 Thaler ist der geringste Betrag, der da sein muß, um die Sache ins Leben zu rufen.

Es scheint also, daß die Sache aufgegeben werden muß, wenn nicht unsere bedeutenderen Handlungshäuser, namentlich Banquiers, Garnhändler, sich entschließen, mit größern Summen sich zu betheiligen, die sie ja reichlich dadurch vergütet erhielten, daß sie nicht mehr nöthig hätten, sich durch Privat-Telegramme von den Coursen u. unterrichten zu lassen. Soll in dieser Beziehung etwas geschehen, so muß es bald sein, da mit Ende dieses Jahres der Stadtrath über die in Aussicht genommene Localität anderweitig verfügen wird.

## Die Rückkehr unserer Truppen.

Kassel, 16. December. Die mit l. s. Truppen heute hier ankommenden Militairzüge wurden ein jeder von dem Commandanten der Residenz und dem Etappen-Commandanten empfangen, und hatten sich zur Begrüßung derselben die Generale, die Stabs-officiere und sämtliche Officiercorps der Garnison, so wie eine sehr große Zahl Einwohner und Soldaten aller Waffengattungen am Bahnhofe eingefunden. Insbesondere war vor Ankunft des 3. Militairzuges das Musilcorps des Leibgarde-Regiments und eine Compagnie des 1. Infanterie-Regiments (Kurfürst) auf dem Perron aufgestellt worden. Se. l. H. der Kurfürst war um 2/11 Uhr auf dem Bahnhof erschienen, empfangen von J. D. den Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hanau, der Generalität und dem Officiercorps der Garnison. Nach Verlauf einer halben Stunde kam die erste Hälfte des dritten Militairzuges an, welcher etwa 25 Minuten später die zweite Hälfte nachfolgte. Jede Zugabtheilung wurde mit Musik und lebhaften Hochrufen empfangen und wurden die theilweise ausgestiegenen Mannschaften des königl. sächs. Bataillons von ihren heftigen Kameraden ebenso herzlich als freundlich bewillkommnet und begrüßt. Se. l. H. der Kurfürst empfing den Commandanten des Bataillons, Major v. Sanderleben, in den reservirten kurfürstlichen Zimmern des Bahnhofs und ließ sich die Officiere des Bataillons vorstellen, worauf Se. l. Hoheit um 12 1/4 Uhr Mittags den Bahnhof verließen. Gleich darauf erfolgte die Abfahrt des l. s. Bataillons unter Musik und lebhaften Hochrufen der heftigen Kameraden. (R. 3.)

Weimar, Sonntag, 18. December Mittags. Aus Eisenach eingetroffenen Meldungen zufolge geht daselbst der gestern begonnene Durchzug der aus Holstein rückkehrenden königl. sächsischen Truppen in erwünschtester Weise vor sich. Die Truppen, welche gut gegen die Kälte geschützt eintrafen, wurden bei ihrer Ankunft von der dasigen Militairmusik begrüßt, und der von hier zu ihrem Empfange nach Eisenach abgeordnete großherzogliche Flügeladjutant Graf Pfenburg telegraphirte dem Großherzog den Dank der Truppencommandanten für die gute Aufnahme. Morgen Nachmittag begiebt sich der Großherzog selbst in Begleitung des Staatsministers v. Wagdorf und des l. sächsischen Gesandten v. Carlowitz nach Eisenach, wo Dienstag im Schlosse der l. sächsischen Generalstab bewirthet werden wird. Auch in Kassel, wo der Kurfürst im Bahnhofs anwesend war, ist den Truppen ein sehr freundlicher Empfang geworden. (Dr. 3.)

Coburg, 17. Dec. Gestern Abend 7 Uhr passirte der erste Extrazug der heimkehrenden königl. sächs. Truppen mit dem Infanteriebrigadestab und dem 1. Infanteriebataillon hier durch. Se. Hoheit der Herzog hatte seinen Flügeladjutanten, den königl. preuß. Oberstleutnant von Reuter, an den Bahnhof entsendet, um den Commandeur, Oberst von Borberg, im Namen Sr. Hoheit zu begrüßen. Der Zug hielt nur wenige Minuten hier an, um für die Maschine Wasser aufzunehmen. (R. 3.)

Hof, Montag, 19. December, Mittags 12 Uhr. Während die Eisenbahnzüge 4 bis 10 mit l. sächsischen Truppen aus Holstein gestern und heute pünctlich hier angekommen sind, wird der erste Zug, weil er auf der Berrabahn einen Aufenthalt erfahren, vier Stunden später hier eintreffen. Die Truppen sind über die ihnen von allen Seiten zu Theil werdende freundliche Begrüßung recht erfreut. (Dr. 3.)

Plauen, 17. December. An der Landesgrenze und zwar auf Grund und Boden des zum Rittergute Seilsdorf gehörigen Bortwerkes war auf Veranstaltung des Herrn Kammerherrn v. Raunsdorf eine mit sächsischen Fahnen geschmückte Ehrenparade mit den

Den Horace Brandin gab bei der Wiederholung Herr Claar eben so gut, wie das erste Mal Herr Sod: dieser wie jener wußte das Bild des Idealisten neben dem Materialisten Montjoye treffend auszuprägen. In durchaus edler Tragik hielt Fräulein Grösse ihre Henriette. Mit gewohntem Feuer spielte Herr Herzfeld seinen edelmüthigen Liebhaber, mit viel Delicatesse Herr Aubur-tin den Roland, das nachmals gebesserte enfant terrible des Hauses. Vollkommen an seinem Platz war Herr Stürmer als alter ehrlicher Daniel, wogegen Herr Gitt nicht vermochte, die ihm allerdings sehr wenig sympathische Gestalt Lajamaies zur Geltung zu bringen. Eine originelle Charakterzeichnung bot Herr Deutschinger als Marchese Rio-Belez. Das ist eine Partie, von der man nicht sagen kann: sie muß so und nicht anders gegeben werden. Wir können uns verschiedene Auffassungen denken, sprechen aber derjenigen unseres Darstellers auch ihr Theil Wahrheit und Berechtigung zu. Sie erinnert an den Panther, wie Montjoye diesen peruanischen Abenteurer nennt. Seine Gattin Anita ist gewissermaßen die schwierigste Rolle des Stückes; mit möglichster Discretion und Schonung muß über sie ein Hauch der demi-monde ausgegossen sein. Daß dergleichen nicht einer Anfängerin im Liebhaberinnen-fach (Fr. Nagel) gelingt, darf man ihr kaum zur Schuld anrechnen. In Berlin giebt Fr. Kierschner die Partie. Fr. Wenzel als Rosenkönigin dürfte ein wenig mehr Verschämtheit und Verlegenheit zeigen. Schließlich ein Wort der Anerkennung für die elegante Ausstattung und die sehr geschmackvolle neue Decoration: „Cäcilien's Boudoir“. Hoffentlich bleibt das interessante Stück unserem Repertoire noch dadurch erhalten, daß z. B. Hr. Hanisch den Montjoye übernimmt. Dr. Emil Kneschke.

## Oeffentliche Gerichtsungen.

Leipzig, 19. December. Unter dem Voritze des Herrn Gerichts-raths Ahnert verurtheilte heute Vormittag das königliche Bezirksgericht den wiederholt bestrafte Bädergefallen Paul Johannes Hermann Schreder aus Reudnitz, 22 Jahre alt, wegen beendigten Versuch eines durch den Gebrauch einer unechten Urkunde ausgezeichneten Betrugs zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe. Seinem Geständnisse zufolge hatte der Angeklagte zwei Wechsel zu je 185 Thaler unbefugter Weise unter fremdem Namen ausgestellt und acceptirt, auch einen derselben überdies in gleicher Weise girirt, um auf Grund derselben eine jenem ausgeschriebenen Betrage möglichst nahe kommende Summe widerrechtlich an sich zu bringen, und bei verschiedenen hiesigen Handlungen dieses gefälschte Papier, beziehentlich nach Vernichtung des ersten, theils zum Discount, theils als Pfand für ein unter falscher Vorspielung begehrtes Darlehn vorgezeigt, nirgends aber seine Absicht erreichen können, da überall ein rechtswidriges Gebahren vermuthet worden war.

In ähnlicher Weise, nur mit günstigerem Erfolge, war der gleichfalls wiederholt mit Arbeitshaus und Gefängniß bestrafte Stubenmaler Ferdinand Gustav Carl Hertwig von hier verfahren, dessen Verbrechen den Gegenstand der Nachmittags-sitzung des Bezirksgerichts unter dem Voritze des Herrn Gerichts-raths Dr. Herrmann bildete. Auch in diesem Falle lag unumwundenes Geständniß des Angeklagten vor. Derselbe hatte im Auftrage eines hiesigen Decorationsmalers für einen Brauereibesitzer in Lindenau Arbeiten zu besorgen gehabt, nach deren Beendigung er einige Tage später am 16. Aug. d. J. eine Rechnung von 17 Thlr. 5 Ngr., welche er zuvor nach seiner Angabe von einer dritten Person auf ein gefaßtes Rechnungsformular hatte schreiben lassen, übergeben und dabei gesagt, er komme im Auftrage seines Brodherrn. Als ihm der Brauereibesitzer entgegenhielt, daß es ihn befremde, heute eine Rechnung zu erhalten, die über die Hälfte geringer als diejenige gestellt sei, welche er kurz zuvor gleichfalls von des Ueberbringers Arbeitgeber überschickt erhalten, wußte Hertwig dieses Bedenken damit zu beseitigen, daß er glaubhaft versicherte, es sei bei der Ausschreibung der ersten Rechnung in sofern ein Versehen untergelaufen, als darin Arbeiten als ihm gefertigt angeführt seien, welche einen andern Hausbesitzer angängen; die heutige Rechnung sei die allein richtige. Der Schuldner, erfreut über die billige Arbeit, zahlte den obigen Betrag an Hertwig sofort baar aus, während dieser unter dem Namen Schurath den Empfang für seinen Brodherrn bescheinigte.

Erst später, um die Mitte des vorigen Monats, als der Decorationsmaler den Brauereibesitzer an die Zahlung der ihm überschickten Rechnung von über 35 Thlr. brieflich erinnerte, ergab sich, daß Letzterer das Opfer eines Betruges gewesen. Hertwig hatte sich inzwischen mit jener widerrechtlich erlangten Summe von 17 Thlr. 5 Ngr. gütlich gethan, eine Vergnügungsfahrt nach Dresden unternommen u. wird aber sein Gebahren nunmehr mit zweijähriger Zuchthausstrafe, in welche er wegen vollendeten ausgezeichneten Betrugs verurtheilt worden, zu büßen haben.

Die Anklage und die Verttheidigung waren im ersten Falle durch die Herren Staatsanwalt Löwe und Rechtsanwalt Hofrath Kleinschmidt, im letztern durch die Herren Staatsanwalt Hofmann und Advocat Beck vertreten.